

Selenipedium Rchb. fil.

Omnia *Cypripedii*, sed ovarium triloculare, trisulcatum trilobumve et semina *Vanillae* (saltem in duabus speciebus, forsán in omnibus).

A. Acaulia coriifolia.

- 1) *S. caudatum*. *Cypripedium caudatum* Lindl. C. Humboldti Wzw.
- 2) *S. Warscewiczianum*. *Cypripedium Warscewiczianum* Rchb. fil.
- 3) *S. Hartwegii*. *Cypripedium Hartwegii* Rchb. fil.
- 4) *S. Boissierianum* Rchb. fil. *Cypripedium Boissierianum* Rchb. fil. in litt. Affine *C. Hartwegii* sepalis valde undulatis bene reticulatis, tepalis medium usque undulatis, labelli corniculis lateralibus concis, anthera sterili rhombea, lateribus posticis rotundis, anticis utrinque unidentatis.
- 5) *S. Klotzschianum*. *Cypripedium Klotzschianum* Rchb. fil.
- 6) *S. longifolium* Rchb. fil. Wzw. *Cypripedium longifolium* Rchb. fil. Wzw.
- 7) *S. caricinum*. *Cypripedium caricinum* Lindl.
- 8) *S. Lindleyanum*. *Cypripedium Lindleyanum* Schomb.

B. Caulescentia graminifolia.

- 9) *S. palmifolium*. *Cypripedium palmifolium* Lindl.
- 10) *S. Chica* Rchb. fil.

Tafel 2. I. 4—5.

Selenipedium Chica Rchb. fil.

Affine *S. palmifolio*: foliis longissime acuminatis, sepalis lanceolatis, labelli ostio antice transverso recto, stamine sterili stigmatem plus duplo longiori.

Levissime pubescens „42—45 pedale“, ex axillis foliorum ramosum. Caulis a vaginis tectus. Folia a basi cuneata oblonga, medio dilatata, dein acuminata, apice longe setacea; inferne pubescentia, praesertim in nervis; —40 pollices longa, medio —4,8'' lata; summa angustata, parvula. Racemus multiflorus. Bractee lanceolatae acutae, inferiores nunc acuminatae, ovariis floridis 6.—8. breviores. Sepalum superius lanceolatum acutum basi cuneatum, inferius subaequale paulo latius, apice calloso retusum. Tepala linearia acuta. Labellum oblongo seu obovato calceolare, basi ima intus pubescens, ostio oblongato seu pandurato varie marginato antice semper rectilineo retuso. Stamen sterile lanceolatum apiculatum stigmatem plus duplo longius.

Diese Pflanze erhielt Herr Dr. Duchassaing von einem Indianerhauptling aus den Gebirgen Panama's zugesendet. Sie ist dort den Indianern wohlbekannt unter dem Namen *Vanilla en Arbol*, indem die Frucht die Eigenschaften der Vanille theilt. Jedenfalls ist es dieselbe Pflanze, von der Herr Dr. Seemann berichtet; sie giebt die in Panama Chica genannte Vanille (vgl. Lindley, *Veget. Kingdom* 1853. 483 b.).

Sie erreicht nach den Berichten des erstgenannten Herrn eine Höhe von 42—45 Fuss. Blattstcheiden, Blattunterfläche, Stängel, Deckblätter, Fruchtknoten sind fein behaart. Die Verzweigung findet statt durch Beisprossen in den Achseln der Blattplatten weit über dem Ansatz der Scheiden. Die Blätter sind von keilförmigem Grunde länglich, nach oben zugespitzt und in eine lange feine Spitze ausgezogen. Jederseits des Mittelnerves finden sich zwei bis vier Hauptnerven, zwischen ihnen zahlreiche feinere Nerven. Die mittlern Blätter werden bis 10 Zoll lang, an der breitesten Stelle (unter der Mitte) fast 2 Zoll breit. Die untersten und obersten sind natürlich weit kleiner, die obersten auch sehr schmal. Die Aehre ist reich und dichtblüthig, etwa bis 25 Blüten erscheinen nach und nach; die fruchttragenden scheinen oft abzufallen, so dass Lücken entstehen (auch nach Skizze). Die untersten Deckblätter sind länglich lanzettlich, die obersten kurz dreieckig, etwa acht- bis zehnmal kürzer als der Fruchtknoten zur Blüthezeit. Dieser ist länglich walzig, zuletzt nach Skizze bis $\frac{3}{5}$ Zoll dick. Vor den peripherischen accessorischen Gefässbündeln ist die Frucht durch Einschlag tiefer gefurcht. Die drei Fächer, deren jedes bei Anwendung der Carpelltheorie zwei Hälften je zweier benachbarter Blätter besitzt, stossen unter einer dreiseitigen Lücke zusammen, welche von einem Kranze kleiner Gefässbündel umgeben ist. Die Samenträger sind zweischenklig. Der Bau dieses Fruchtknotens stimmt fast völlig mit dem des Uropedium *), allein die accessorischen Gefässbündel stehen bei diesem tiefer einwärts in die Scheidewände und sind paarig. Dazu ist die Frucht dreiseitig ohne Furchen.

Die Hüllblätter sind länglich, das obere schmalere ist oben spitz. Das untere breitere läuft in eine gestutzte, verdickte Spitze aus. Zwar ist die ganze Aussenseite behaart, allein ein Randbesatz borstiger Wimpern ist nicht vorhanden. In der Grösse scheinen sie sehr verschieden. Die gewöhnliche Länge ist $\frac{2}{3}$ Zoll. Allein es liegt eine Blüthe vor, deren Hüllblätter weit länger sind als Einen Zoll. Die Tepala sind lineal, spitz; an ihrem Grunde ein Haarpolster innerseits. Die Lippe ist den äussern Hüllblättern gleichlang, ziemlich oval, stark aufgeblasen. Die Mündung ist länglich oder leierförmig, an den Seitenrändern bisweilen gebuchtet, immer aber vorn geradlinig, quer. Die Gegenwart eines Haarbüschels am Innengrunde scheint in dieser Verwandtschaft selbstverständlich. Nach einer Farbenskizze ist sie gelb, die Oeffnung violett und lila gesäumt; die Hüllblätter dagegen erscheinen gelblichbraun mit röthlichem Anfluge. Die Säule ist gekrümmt, ziemlich stielrund; die sterile Anthere ist länglich lanzettlich, spitz mit beiderseits verdickter Mittellinie. Die seitlichen Antheren sind rund, sehr flach. Kurze, abgeschnittene Filamente greifen etwas über ihren Grund und fügen sich so auf dem untersten Theile des Rückens ein; ihre Opposition gegen die Tepala ist ausserordentlich deutlich. Am Fusse der Säule vorn, der Lippe opponirt, steht ein kleiner Buckel, der wohl das Staminodium der fehlenden Anthere des innern Kreises sein mag. Die vordere Narbenfläche ist eine rundliche Scheibe, welche nach unten in eine Spitze ausgeht. Etwas über der Mitte sieht man die Theilung in zwei Lappen, von denen der untere nach der Anlage wieder in zwei zerfällt.

Tafel 2. I. Stängel einer Pflanze. 4. 2. Lippen. 3. Säule von der Seite +. 4. Säule von vorn +. 5. Durchschnitt eines jungen Fruchtknotens.

*) Die Theorie der antherisirten Lippenbuckel wird Niemand zu vertreten wagen, der einen Blick auf die Säule des Uropedium warf. Vgl. dagegen Lindl. Veg. Kgd. 1853. 483 b.